

Freiwillige Subhastation und Auction.

- Ertheilungshalber sollen folgende zu dem Nachlaß des Herrn Conditor Friedrich Ehregott Schmidt hier gehörige Grundstücke:
- a) Fol. 441 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 88 B des Flurbuchs für Eibenstock, 49,1 Ar (— Acker 266 □ R.) Flächeninhalt, unmittelbar hinter der Stadt gelegen,
 - b) Fol. 442 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 89 B des Flurbuchs für Eibenstock, 38,2 Ar (— Acker 207 □ R.) Flächeninhalt, ebendort,
 - c) Fol. 488 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 178 B des Flurbuchs für Eibenstock, 38,2 Ar (— Acker 207 □ R.) Flächeninhalt, an der Carlstädter Straße,
 - d) Fol. 489 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 179 B des Flurbuchs für Eibenstock, 38,7 Ar (— Acker 210 □ R.) Flächeninhalt, ebendort,
 - e) Fol. 505 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 230 B des Flurbuchs für Eibenstock, 69,7 Ar (1 Acker 78 □ R.) Flächeninhalt, ebendort,
 - f) Fol. 509 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 234 und 235 B des Flurbuchs für Eibenstock, 91,0 Ar (1 Acker 193 □ R.) bez. 19,7 Ar (— Acker 107 □ R.) Flächeninhalt, am grünen Graben gelegen,
 - g) Fol. 885 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 92c B des Flurbuchs für Eibenstock, 1 Hectar 55,1 Ar (2 Acker 241 □ R.) Flächeninhalt, am Hübler Weg,
 - h) Fol. 898 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 92e B des Flurbuchs für Eibenstock, 59,4 Ar (1 Acker 22 □ R.) Flächeninhalt, ebenda gelegen,

**Sonnabend, den 11. April 1874,
10 Uhr Vormittag**

unter den im Termin bekannt zu machenden, auch vorher an Amtsstelle einzusehenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Näheres über die Lage der Grundstücke anzugeben, hat sich Herr Bürgermeister Funk hier bereit erklärt.

Ferner sollen die zu demselben Nachlaß gehörigen Mobilien, als Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Silberzeug, Kleider, Betten, Wäsche u., sowie die Vorräthe an Heu, Grummet, Stroh, Getreide und Kartoffeln, ingleichen endlich die vorhandenen Schnittwaaren,

**Montag, den 13. April 1874,
und folgende Tage**

ebenfalls gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Indem man Ersteherlustige hierzu einladet, bemerkt man noch, daß die Subhastation der Grundstücke an Amtsstelle, die Veräußerung der Mobilien aber im Nachlaßhause an den obigen Tagen von Vormittags 9 Uhr ab stattfindet.

Eibenstock, 30. März 1874.

**Königliches Gerichtsamt.
Landrod.**

Chyrig.

Tagesgeschichte.

Berlin, 1. April. Die „B. V. Z.“ schreibt: Fürst Bismarck verlebte heute seinen Geburtstag auf dem Krankenbette, von heftigen Gichtschmerzen geplagt. Gern sähen wir dem hochverdienten Manne sein körperliches Leiden erleichtert durch angenehme Erscheinungen der Außenwelt, aber leider sind vielmehr Unmuth und Sorge um die Wohlfahrt des deutschen Reiches, dem er seines Lebens beste Kräfte gewidmet hat, die Förderer seiner Plage. Das mit unsäglicher Mühe und Noth erworbene nationale Gut zu erhalten und sicherzustellen, liegt ihm, wie dem Kaiser, wie uns allen am Herzen; aber statt eines patriotischen Echo's seiner Wünsche, statt einer begeisterten Acclamation zu seiner Forderung ausreichender und gesicherter Defensivmittel kößt er auf minutiöse Rechenexempel, auf uergelude Sparsamkeit, auf Opposition um jeden Preis. Diejenigen, welche früher am lautesten gesungen haben: „Das ganze Deutschland soll es sein,“ feilschen jetzt, nachdem sie es haben, um ein paar Tausend Soldaten mehr oder weniger zu des ganzen Deutschlands Vertheidigung. Das ist, wir müssen es leider gestehen, nur dem deutschen Temperamente möglich. Unter Umständen wie sie jetzt bei uns vorhanden, würde selbst der kaltblütige, als Krämer verschrieene Engländer den Anforderungen nicht bloß der Sicherheit des Landes, sondern auch denen der nationalen Würde den Vortritt vor der Sparsamkeit gestatten. Welch ein Epilog zu dem Jahre der Welterschütterung, der gigantischen Ereignisse! Beschämt recitiren wir den Vers eines vaterländischen Liedes: „Nach solchen Opfern diese Lieder!“ — Wir geben der Hoffnung Raum, daß der Aufenthalt der Reichstagsmitglieder in der Heimath auch die verbissensten dazu führen werde, das Vaterland, und nicht eine Partei zu vertreten. Diese Hoffnung sprechen wir am Geburtstage des Reichskanzlers aus; wir wissen, daß sie ihm der willkommenste Glückwunsch ist. Wir verbinden damit den Wunsch, daß der Fürst bald genesen möge, zu seinem und des Landes Heile. Haben wir gleich die Zuversicht, daß Deutschland auch ohne diesen Mann nicht zu Grunde gehen wird, so ist es doch unsere Ueberzeugung: keine Hand führt uns so sicher an Gefahren vorüber, keine verbürgt ihm in unausweichlichen Kämpfen so zuverlässig den Sieg, wie seine.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck empfing heute zahlreiche Glückwünsche, auch aus den entferntesten Theilen des Reichs, darunter ein Glückwunschtelegramm des Königs von Baiern. Ferner empfing Fürst Bismarck den Reichstagspräsidenten von Jordanbeck (Oberbürgermeister von Breslau), vor dessen Abreise dahin in einer Conferenz über das Militärgesetz.

— In parlamentarischen Kreisen gilt es als wahrscheinlich, daß im Falle der Ablehnung des § 1 des Militärgesetzes mit der Präsenziffer von 384,000 Mann der Bundesrath die Auflösung des Reichstages beantragen werde.

— Ueber die Verhaftung des Erzbischofs von Köln schreibt man von dort unterm 31. März. Dem Herrn Polizei-Präsidenten ging gestern die Weisung zu, den Herrn Erzbischof Paulus Melchers zu verhaften. Er begab sich daher heute Morgen gegen 7 Uhr in die Wohnung des Erzbischofs und machte ihm von dem Befehle Mitteilung. Der Erzbischof antwortete, daß er nur der Gewalt weichen werde, und wurde denn auch „mit Anwendung von Gewalt“ in den bereit gehaltenen Wagen geführt. Im erzbischöflichen Palais verabschiedeten sich viele Geistlichen von dem Herrn Erzbischof, und eine Volksmenge begleitete den nach dem Arresthause am Klingelpütz abfahrenden Wagen bis zu dem Thore des Gefängnisses.

— Der Hamburger Lotterie-Collector Julius Emanuel Gertig hatte im November v. J. an einen Herrn E. N. Grotefend's in Hannover einen Brief gesandt, welcher ein Hamburger Loos und Loose der braunschweigischen Landeslotterie enthielt, mit der Aufforderung, sein Glück zu versuchen. Gertig wurde wegen Vertheilung von Loosen, deren Vertheilung im preussischen Staate verboten ist, zu 25 Thlr. Geldbuße verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß hat der Verurtheilte Berufung erhoben, doch hielt das Appellationsgericht das erste Urtheil aufrecht. Die Hamburger Collecteure werden wohl jetzt bei Absendung ihrer bekannten Lotteriebrieft etwas vorsichtiger sein müssen.

Frankreich.

Aus Paris schreibt man: Thiers, der greise Staatsmann Frankreichs, ist tief betrübt durch den Ausgang der Debatte über die Forts von Paris. Sehr ironisch sprach sich Thiers über die Rechte aus, die nicht wolle, daß Paris die Hauptstadt sei, es aber zum Hauptwiderstandspunkt zu machen, die Absicht habe. Eine Vertheidigung von Paris wie man sie beabsichtige, ist Thiers zufolge übrigens ganz nutzlos, da, wie er bestimmt wissen will, die Deutschen nicht ein zweites Mal Paris zu belagern die Absicht haben. „Wir sind so sehr“ — meinte Thiers — „an die Guillotine gewöhnt, daß wir nicht begreifen können, daß der Scharfrichter auch die Adern öffnen kann, um den Tod zu geben. Die Deutschen werden den Widerstand Frankreichs nicht mehr dadurch niederwerfen, daß sie sich Paris, das dessen Kopf oder Herz ist, bemächtigen, sondern sie werden denselben brechen, indem sie die Departements niederschlagen und dem Herzen das Blut abschneiden.“ Für die französischen Finanzen hält Thiers die militärischen Pläne für unheilvoll.